

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Eindrucksgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altenstaig 90 Pf im O.N.-Bezirk 85 Pf außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 101.

Altenstaig, Donnerstag den 30. August.

1883.

### Bestellungen

auf das Blatt

## „Aus den Tannen“

für den Monat

### September

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Uebertreten: Die Stelle eines Betriebsinspektors in Freudenstadt dem Bahnhofverwalter I. Klasse und Postmeister, tit. Betriebsinspektor Bentler in Mühlacker.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 26. August. Was auch die sich noch immer aufblühende Streik-Kommission des Schreinerstreiks sagen mag, so ist der Schreinerstreik jetzt thatsächlich beendet und hat weder den Prinzipalen noch den Arbeitern Vorthheil gebracht. Die Fabrikanten haben viele Aufträge gar nicht oder nicht rechtzeitig ausführen können und sind solche aus Spanien kommende Aufträge, die hieher vergeben waren, nun in Wien aufgegeben worden. Von den Arbeitern haben Viele ein sicheres und gutes Brod verloren und müssen nun mit ihren Familien auswärts Brod und Unterkunft suchen. Vorthheil hatten nur einige Blätter, die mehrere Hunderte von Mark an Extra-Insertionsgebühren für Erklärungen einnahmen und die Mitglieder der Streikkommission, die, wie man sagt, enorm hohe Tagelöhner aus der Streikkasse bezogen, die sie durch die Ausgleichung der Differenz verlieren mußten. Die Erbitterung gegen diese gewinnt unter den Arbeitern an Boden, da die Streikkommission gute gebotene Bedingungen zurückwies; jetzt sind solche nicht mehr zu haben, da die Fabriken versehen sind.

Durch höchste Genehmigung Seiner Majestät des Königs sind die Forstämter Söflingen und Bwiefalten aufgelöst worden.

Stuttgart, 27. Aug. Der Schreinerstreik hat unserer Polizei schon viel zu schaffen gemacht, namentlich in den letzten Tagen. Vorgestern ist wieder eine größere Zahl von Arbeitern, von Wien hier angekommen und sofort in den Fabriken, die noch nicht wieder voll versehen sind, in Arbeit getreten. Es war ihnen eine Lohnversprechung gemacht, die auf der Voraussetzung beruhte, daß sie gleich leistungsfähig seien, als die hier in Arbeit gestandenen und nun streikenden. Diese Voraussetzung erfüllte sich aber nicht; sie konnten in ihren Leistungen den Anforderungen, die bei den hiesigen Geschäftsverhältnissen an sie gestellt werden mußten, nicht genügen und da sie somit nicht so viel verdienen konnten, als sie zu erwarten glauben durften, stellten sie die Arbeit selbst wieder ein. Ein Theil ist sofort wieder abgereist, ein anderer, ohne die nöthigen Mittel dazu, treibt sich noch hier herum und soll sich, jedoch ohne Erfolg, an den österreichischen Gesandten gewendet haben, um die Mittel zur Heimreise zu erhalten. Nur ein kleinerer Theil blieb in Arbeit und kann genügen. Uebrigens sind die meisten der ursprünglich streikenden, soweit sie sich nicht von hier entfernt haben, wieder in Arbeit getreten unter den früheren Bedingungen.

Stuttgart, 27. August. Heute Mittag kamen mit dem Paris-Wiener Schnellzug mehrere der orleanischen Prinzen, darunter der Graf von Paris mit seinem Sohn, dem Herzog von Nemours, hier durch, um sich nach Frohsdorf zu den Leichenfeierlichkeiten zu begeben. Die Prinzen speisten mit ihrem Gefolge an der allgemeinen table d'hôte auf dem Bahnhof. In der Revisionsinstanz vor dem Reichs-

gericht wird der Strafprozeß gegen den Bauern Göz in Kaltenthal, der vom Schwurgericht wegen Mords zum Tode verurtheilt wurde, am 13. Sept. zur Verhandlung kommen. Wie man hört, besteht eine begründete Aussicht, daß das Urtheil abgeändert oder der Prozeß an das Schwurgericht zurückverwiesen würde, nicht.

Neckarsulm, 26. Aug. Freitag Morgen 7 Uhr kam der Schwermörder Aug. Föll geschlossen hier an, um seinem Opfer gegenübergestellt zu werden. Als sich die Kunde in hiesiger Stadt verbreitet hatte, war halb Neckarsulm auf den Beinen, um denselben nochmals zu sehen. Mit niedergeschlagenen Augen trat er den Weg um 8 Uhr nach dem Leichenhause, vom Amtsgerichtsgefängnis kommend an. Bei dem Anblick der Leiche blieb er kalt und verzog keine Miene. Ebenso leugnet er die That immer noch, obwohl Beweise genug vorhanden, die gravirend für seine Schuld sind. Trotz gründlicher Haussuchung fand man doch die Papiere seiner Schwester, die dieselben stets auf dem Leibe getragen haben soll, sowie die seinigen nicht. Es liegt die Vermuthung nahe, daß er dieselben in einem seiner Grundstücke verborgen hat, welche heute Mittag einer näheren Untersuchung unterworfen werden. Die gestohlenen Gegenstände, welche heute Vormittag wieder gefunden wurden, geben Zeugnis von seinem unerwüthlichen Eifer für Aneignung von fremdem Eigenthum. Die Frau wurde heute Vormittag um 10 Uhr bis auf Weiteres auf freien Fuß gesetzt, da man ihr bis jetzt nicht nachweisen kann, daß sie von dem Morde irgend welche Kenntniß gehabt hat.

In Rünster stürzte ein zweijähriges Mädchen, als es einige Augenblicke unbewacht war, in einen leer daneben stehenden Kübel und erstickte. Das Kind fiel auf das Gesicht und konnte sich keine Hilfe mehr geben. Ob der das Kind in Obhut habenden Großmutter eine strafbare Handlung zuzuschreiben ist, läßt sich nicht behaupten.

(Brandfall.) In Walheim (Besigheim) brannten in der Nacht zum Montag zwei Scheuern und ein Theil eines Wohnhauses nieder. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Bauer David Knoll von dort festgenommen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Der Bundesrath nahm heute einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung desselben.

Die „Post“ schildert in einem Leitartikel die großen Militärlasten Frankreichs und kommt zu folgendem Schlusse: „In Frankreich murrte trotzdem kein Mensch über derartige Lasten. Alle Parteien suchen sich vielmehr an Opferfreudigkeit für die Entwicklung der nationalen Wehrkraft zu überbieten. Bei uns dagegen hält die radikale Opposition unter der Führung Richters den Moment, wo nach Osten und Westen doppelte Vorsicht geboten ist, für geeignet, den Hauptsturm auf die bestehenden Heereseinrichtungen und den Versuch zu unternehmen, die feste Stütze nationaler Existenz zum Spielball parlamentarischer Machtkämpfe zu machen!“

Als Beweis der Wirkung, welche der gegen Frankreich gerichtete Warnungs-Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Reichslanden hervorgerufen hat, theilen wir einige Stellen aus der in Metz erscheinenden „Lothringer Zeitung“ mit. Das Blatt schreibt: „Die Bestürzung unter dem französisch redenden Theil unserer Mitbürger war die denkbar höchste. Das Wort „Krieg“ schwebte auf Aller Lippen, man

kam wiederholt auf unser Redaktionsbureau, um angstvoll zu fragen, ob der Krieg bereits erklärt und ob es noch Zeit sei, sich naturalisiren zu lassen. Letztere Frage ist auch ganz natürlich, da viele sich als Ausländer hier aufhaltende Personen im Lande Grund und Boden besitzen. Unter diesen war die Furcht auch am größten. Der Rückschlag ist ein allgemeiner, und während Antoine bisher noch von der Mehrzahl vertheidigt wurde, ist er jetzt nach allgemeinem Urtheil der Sündenbock. Man erklärt, wo man es hören will, daß dieser der Mann nicht sei, dem man eine verantwortliche und hervorragende Stelle anvertrauen könne.“

Es ist bemerkenswerth, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ die National Liberalen ermahnt, sich durch den schweren Verlust Bennigsen's nicht niederdrücken zu lassen, und sich gegen den die Wahlsitze bedrohenden Fortschritt zu wehren. Die Geschichte der Partei, sagt das Blatt, die Gründung und der Einfluß, den sie auf die nationale Entwicklung geübt, sicherten ihr die politische Bedeutung und weisen ihr den parlamentarischen Beruf an, dem sie sich nicht entziehen könne; möge sie dem Trugbilde des Gesamtliberalismus entsagen, denn es handle sich jetzt um die Probe, ob sie als kompakte, bewußtvoll organisirte Partei der Vergangenheit treu bleiben und im Gegensatz zu dem negirenden Fortschritt eine praktisch nationale Politik treiben könne. Wo nicht, werde sie von der Bildfläche verschwinden.

In Ludwigshafen hängte sich am Samstag bei dem Frühläuten in der katholischen Kirche eine erst vor kurzem neu angebrachte große Glocke in Folge Bruchs des zu schwachen Achslagers aus, durchschlug alles Gebälk und tödtete einen Knaben; ein anderer wurde schwer verletzt.

In Offenbach wurde am 24. ds. eine Dame, wie es heißt, die Gattin eines angesehenen Gold-Bijouteriefabrikanten in einer benachbarten Stadt, und deren Begleiter, der Reisender des Hauses ist, verhaftet, da sie in verschiedenen Geschäften 20 M.-Stücke verausgabt haben sollen, die zwar nicht gerade falsch, aber etwa 5 Mark minderwerthig sind. Die beiden hatten bereits etwa 200 M. verausgabt, in ihrem Besitz befanden sich bei ihrer Verhaftung noch ca. 800 M. Nach erfolgter Verhaftung wurde in H. bei dem Gatten der Dame sofort Haussuchung abgehalten, die jedoch ohne Resultat blieb. Trotdem wurde auch der Mann verhaftet. Dem Ausgange der Untersuchung steht man mit begreiflicher Spannung entgegen.

Mainz, 25. August. Das „M. Z.“ schreibt: Gestern Nachmittag öffneten sich die Thüren des hiesigen Gefängnisses einem Soldaten, der seiner Zeit vom Kriegsgerichte wegen Insubordination zu einer Gefängnißstrafe von 22 Jahren verurtheilt worden war. Der Unglückliche junge Mann, der den Gehorsam gegen seine Vorgesetzten verweigerte, ist ein Lothringer von Geburt, aus Forbach. Derselbe diente in dem hiesigen Husarenregimente und hat bereits 9 Jahre in dem hiesigen Gefängniß zugebracht. Diese lange Haft wegen eines, vom bürgerlichen Standpunkte aus betrachtet, unbedeutenden Vergehens hat nun die Gesundheit des jungen Mannes auf das Höchste untergraben; schon dreimal wurden an den deutschen Kaiser Gnadengesuche eingereicht, zuletzt von der 80-jährigen Mutter des Unglücklichen — aber immer vergebens. Die Gesuche wurden, trotdem die hiesige Gefängnißverwaltung dem Manne das beste Zeugniß über seine Aufführung gab, abgeschlagen. Nunmehr wurde ein Gnadengesuch an das Groß. Justizministerium eingereicht

und von der hiesigen Medizinalbehörde unter-  
stützt, weil ein längerer Aufenthalt des Mannes  
in dem Gefängnisse dessen Gesundheit vollstän-  
dig zu Grunde richten würde. Auf diese  
Angelegenheit hin sah sich nun das Justizministe-  
rium veranlaßt, den Unglücklichen provisorisch  
hoffentlich für immer — aus der Haft zu  
entlassen.

### Anslaud.

Am 25. fand in Wien die erste Probe-  
fahrt auf der von Siemens und Halske er-  
bauten elektrischen Bahn von der Rotunde zum  
Praterstern statt. Der Erfolg war überraschend,  
die Strecke von anderthalb Kilometern wurde  
in kaum 3 Minuten zurückgelegt. Bremsen, An-  
halten wurde aufs leichteste bewirkt und der  
allgemeine Eindruck war, daß dem elektrischen  
Bahnbetrieb für den leichteren Betrieb die Zu-  
kunft gehöre.

Wien, 26. Aug. In Salaeerszeg wur-  
den sämtliche Juden Häuser und Geschäfte ge-  
plündert und demolirt, neun Soldaten wurden  
verwundet, zwei Personen aus dem Publikum  
wurden erstochen.

Bei der am Sonntag stattgefundenen  
Obduktion der Leiche Chambord's wurde eine  
Verwundung des Magens und des unteren  
Theiles der Speiseröhre mit geringer Nieren-  
schwumpfung der Atherombildung auf der Aorta  
und Atzige Entartung des Herzfleisches konstatiert.  
Die Leiche wurde einbalsamirt, dieselbe ist in  
schwarzen Salolananzug gehüllt und trägt den  
heil. Geistorden. Die Beichenfeier findet am  
3. Sept. statt. Der Graf von Paris und der  
Graf von Nemours, sein Sohn, sind am Son-  
ntag von Paris nach Wien und Frohsdorf ab-  
gereist, der Herzog von Aumale wird ihnen die-  
ser Tage folgen. Der Herzog von Gohville  
weilt in Italien, der Herzog von Chartres in  
Schweden. Auch sie reisen dieser Tage nach  
Wien. Es wird alles aufgegeben, damit die  
Zahl der Franzosen beim Beichenbegängniß in  
Öbz eine ungewöhnliche werde. Man hat, um  
Arbeiter und unbemittelte Leute dorthin zu  
schaffen, Geldsammlungen eröffnet. Man will  
nämlich, da andere Kundgebungen gefährlich  
wären, eine imposante Anzahl von Franzosen  
beim Beichenbegängniß haben. Die Meldung,  
daß der Graf von Paris sich Bourbon und  
nicht mehr Orleans nennen werde, wird in der  
„R. Z.“ als unbegründet erklärt.

Graf Chambord ist buchstäblich ver-  
hungen ert. Seine außerordentlich kräftige Kon-  
stitution und die Kunst der Aerzte vermochten  
den Tod für Tage, vielleicht für Wochen hinaus-  
zuschieben, jede Hoffnung auf Rettung aber war  
von vornherein ausgeschlossen. Die Aerzte  
waren sich schon vom ersten Momente an, der  
ihnen eine Diagnose möglich machte, darüber  
klar, daß an diesem Leiden ihre Kunst scheitern  
musste. Sie scheuten sich, das Wort auszu-  
sprechen, brachten aber, um sich gegen jeden  
Vorwurf zu decken, Diagnose und Prognose zu

Papier und legten dieselben versiegelt in die  
Hände eines Vertrauten der gräflichen Familie.  
Die Erfahrung lehrt, daß ein sonst gesunder  
Körper in dem Falle, als demselben wenigstens  
Wasser zugeführt werden kann, etwa vierzig  
Tage den Mangel jedweder Nahrung auszu-  
halten vermag. So viele Zeit ist etwa ver-  
strichen, seit der Magen des Kranken die An-  
nahme von Nahrung verweigerte. Was der  
Graf, der das Bewußtsein erst in den letzten  
Tagen, und da nur theilweise, verlor, gelitten,  
läßt sich leicht ermessen. Doch trug er sein  
schweres Leiden mit Geduld und als Mann.  
Er suchte, obwohl er das Hoffnungslose seiner  
Lage erkannte, seiner Gemahlin und seiner Um-  
gebung Hoffnung zu machen, und nur in den  
letzten qualvollen Stunden kam der Wunsch  
über seine Lippen, daß ihn der Tod von seinem  
Leiden erlösen möge.

Bresburg, 28. Aug. Gestern fanden in  
Großmogendorf Unruhen statt; mehrere Woh-  
nungen und Geschäftshäuser von Juden wurden  
geplündert und demolirt, die Flüchtenden miß-  
handelt. Kreisnotar Balla ist durch einen  
Messerstich verwundet.

Beit, 28. August. Der „Newzet“ meldet  
aus Batavia: Gestern Nacht sind in dem Orte  
Sphenhes bei Surgo an der kroatischen Grenze  
heftige Demonstrationen gegen die jüdische Be-  
völkerung vorgekommen. Die durch fremde  
Agitatoren aufgewiegelt Menge drang in die  
Wohnungen der Juden ein und plünderten die-  
selben.

Zur Zeit macht ein Zürcher Hochzeits-  
päarli, sonst in Genf wohnend, seine Hochzeits-  
reise per 2stüdiges Besoipied durch die Schweiz.  
Jedenfalls etwas Neues!

Paris, 27. August. Der Temps ver-  
öffentlichen eine ihm mitgetheilte Privatdepesche,  
wonach Harmand und Champagne am 23. Aug.  
in Hue vom Könige mit allen Zeichen absoluter  
Untermwürfigkeit empfangen worden seien. Die  
französischen Bevollmächtigten hätten demselben  
einen Vertragsentwurf vorgelegt, welcher die  
Zahlung einer Kriegsschuldung und die Be-  
setzung der Forts von Hue bis zur völligen  
Zahlung verlange. Ferner sollen die anamiti-  
schen Truppen in Tonking dem General Bonet  
gegen die Schwarze Flagge zur Verfügung  
gestellt werden. Das französ. Protektorat soll  
mit neuen ausreichenden Garantien bestätigt  
werden. Die Depesche spricht die Hoffnung auf  
schnelle Lösung der Tonkingfrage aus.

Paris, 27. Aug. Dem Clairon zufolge  
erklärte der Graf von Paris, fortan das bor-  
bonische Wappen und den Vornamen Philipp  
zu führen.

Paris, 26. August. Heute hielten die  
Brüder von Orleans Familienrath. Die fran-  
zösische Regierung wird die Anwesenheit des  
Grafen von Paris bei dem Beichenbegängniß  
nicht als den Akt eines Prätendenten ansehen.  
Es heißt, der Graf von Paris werde den Sou-  
veränen Europas den Tod des Grafen antun-

digen und erklären, er werde die Rechte und  
Pflichten übernehmen, die an seine Geburt ge-  
knüpft seien.

London, 27. August. Aus Batavia  
wird gemeldet: Vergangene Nacht gab es auf  
der vulkanischen Insel Krakatoa furchtbare  
Eruptionen, welche bis Surokarta gehört wur-  
den; der Aschenregen fiel bis Tjeribon und die  
Feuererscheinungen waren in Batavia sichtbar.  
Serang ist vollständig in Dunkelheit eingehüllt;  
ausgeworfene Steine sind dort niedergefallen.  
Auch in Batavia herrschte vollständige Finster-  
niß; alle Gaslampen sind gestern Abend ver-  
lösch. Der Verkehr mit Anjer an der West-  
küste ist unterbrochen; es werden Befürchtungen  
für diesen Ort gehegt.

Plymouth, 26. August. Der Dampfer  
„St. Germain“ ist auf der Reise von Havre  
nach Newyork heute früh 40 Meilen Süd-  
west vom Eddystoner Leuchthurm mit dem  
Dampfer „Woodburn“ vom Orient in Kollis-  
sion gekommen. „Woodburn“ sank; achtzehn  
von seiner Mannschaft sind ertrunken, elf ge-  
rettet. „St. Germain“ traf in Plymouth auf  
der Rhede ein; die Passagiere wurden hier ge-  
landet.

Madrid, 26. Aug. Auf die Ansprache  
des Generals Quesada, welcher die Offiziere der  
Nordarmee vorstellte, erwiderte der König, wenn  
Gefahr eintrete, werde er der erste sein, der sel-  
ben die Spitze zu bieten; er sei entschlossen, sein  
Blut zu vergießen für die Interessen seines  
Vaterlandes und des spanischen Volkes; er  
werde um jeden Preis die öffentliche Ruhe auf-  
recht erhalten.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Aug. (Mehl Börse.)  
Das Mehlgeschäft am hies. Platze verlief in  
den gleichen Verhältnissen, wie in der Vorwoche.  
An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen  
1680 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen  
zu folg. Preisen: per Sack von 100 Kilogr.  
Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:  
Mehl Nr. 0 . . . 34 M. — bis 35 M. 50  
Nr. 1 . . . 32 M. — bis 33 M. —  
Nr. 2 . . . 29 M. 50 bis 31 M. —  
Nr. 3 . . . 27 M. 50 bis 29 M. —  
Nr. 4 . . . 22 M. 50 bis 24 M. 50

Stuttgart, 27. Aug. (Landesprodukt-  
börse.) In der verflossenen Woche erlangte eine  
etwas ruhigere Stimmung die Herrschaft im  
Getreidegeschäft, wozu wesentlich das schöne  
Wetter beitrug. Ein Preisrückgang ist indessen  
nicht zu konstatiren, da vorerst Bezüge in Ge-  
treide weder von Amerika noch von Ungarn  
gemacht werden können und das nördliche Aus-  
land allein mit Offerten am Markte bleibt. Die  
Ernte in Amerika, Ungarn und Frankreich scheint  
kaum eine mittlere zu sein. Neuer Dinkel und  
Bayerweizen zeigen schöne Qualitäten, doch läßt  
das Getreide quantitativ zu wünschen übrig.  
Die süddeutschen Märkte hatten etwas höhere  
Preise, besonders gewann Bayerweizen. In

### Londoner Geheimnisse. (Nachdruck verboten.)

Erzählungen einer englischen Geheimpolizistin von L. Gothe.

Es dürfte vielen unserer geehrten Leser noch unbekannt sein, daß  
in England auch Frauen als förmlich angestellte Beamte im Dienste  
der geheimen Kriminalpolizei verwendet werden. Daß diese weiblichen  
„Detektivbeamten“ ihren männlichen Kollegen an Gewandtheit, Umsicht,  
Scharfblick und Entschlossenheit nicht nachstehen, ist dort längst aner-  
kannt. — Wir lassen in Nachstehendem eine dieser achtungswerthen Da-  
men selbst erzählen.

#### I.

#### Der geheimnißvolle Reichthum.

Mein redlicher Vater war Polizei-Inspektor zu London. Meine  
gute Mutter starb bei der Geburt meines jüngeren Bruders, als ich neun  
Jahre zählte. Ich war das älteste Kind; drei Geschwister, welche nach  
mir das Licht der Welt erblickten, waren vor der Geburt meines Br-  
uders verstorben. Mein Gatte, ein rechtschaffener Mann, war erster  
Buchhalter eines bedeutenden Londoner Handelshauses; wir lebten uns,  
trotzdem er mehr als das Doppelte meiner Jahre zählte, herzlichlich.  
Vier Jahre nach meiner Hochzeit starb mein Vater. Sterbend empfahl er  
meiner und meines Gatten Sorge den jüngeren Sohn, der, wie ich, eine sehr  
gute Erziehung genossen hatte und zur Zeit in Ston sich für die höheren  
Studien vorbereitete. Edward hatte Talent, und es war unseres Vaters  
höchster Wunsch, seinen einzigen ihn überlebenden Sohn für eine höhere  
Laufbahn zu befähigen. Dieser Wunsch war mir sowohl wie meinem  
Gatten heilig. Der Himmel versagte uns den Kindersegen; um so leicht-  
ter wurde es uns für Edward zu sorgen.

Zwei Jahre nach dem Tode meines Vaters fallierte das Haus,  
welchem mein Mann diente, ganz plötzlich und unerwartet. Ein  
plötzliches Zusammenreffen aller nur möglichen widrigen Umstände hatte  
die Katastrophe veranlaßt. Der Chef des Hauses gab sein ganzes Ver-  
mögen für die Befriedigung der Gläubiger hin; es blieb ihm nichts  
übrig. Mein Mann fand zwar alsbald eine andere Stellung, aber der  
Fall des Hauses, welchem er seit seinem fünfzehnten Jahre ununterbro-  
chen angehört hatte, erschütterte ihn tief. Er hatte seine Stelle kaum zwei  
Monate bekleidet, als er auf das Krankenlager sank, von welchem ihn  
nach einem halben Jahre der Tod erlöste.

Da stand ich nun allein in dieser Welt und sollte auch für meinen  
Bruder sorgen.

Drei Tage waren nach dem Begräbniß meines Mannes verstrichen.  
— Ich saß in meiner bescheidenen Wohnung, hatte eben die geringen  
Ersparnisse meines Mannes überzählt, und berechnete nun, wie viel der  
Verkauf der Möbel z. B. etwa einbringen könnte, um aus dem Fazit zu  
ersehen, ob und wie lange ich meinem Bruder, der sich inzwischen durch  
Ertheilung von Privat-Unterricht, eine kleine, doch nicht genügende Ein-  
nahme verschafft, unterstützen könne — als das Dienstmädchen den Po-  
lizei-Oberst Warren meldete.

Oberst Warren, der Chef der geheimen Polizei, war ein intimer  
Freund meines Vaters gewesen; er hatte mich mit Zuckerwerk gefüttert  
und auf seinen Knien geschaukelt. — Herzlich hieß ich ihn willkommen.  
Er war kein Freund von Redensarten. Nach wenigen Worten,  
den Andenken meines Vaters, seines Freundes gewidmet, kam er zum  
Zweck seines Besuches.

„Ich kenne die Lage, Mrs. P., in welche Sie der Tod Ihres  
braven Gatten versetzt hat. Was denken Sie zu thun?“

Gerste ist bis jetzt wenig abgeschlossen worden. Für feine Mehle besteht gute Exportfrage. Auf der heutigen Börse blieben die Umsätze in Getreide beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilgr.:

Weizen bayer. neu . . . . .	22 M. 50 bis 23 M. —
do. calif. . . . .	23 M. 90 bis — M. —
do. russ. say. . . . .	22 M. 75 bis — M. —
do. affow. . . . .	21 M. — bis — M. —
Kernen . . . . .	20 M. — bis 22 M. —
Dinkel neuen . . . . .	14 M. — bis — M. —
Haber . . . . .	13 M. 30 bis — M. —

Stuttgart, 28. August. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardtspatz: 300 Sacke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 3 M. 30 Pfg. pr. Ctr. Wilhelmplatz: 300 Sacke Kartoffeln à 3 M. — Pfg. bis 3 M. 50 Pfg. pr. Ctr. Marktplatz: 1500 St. Silberkraut à 15 M. bis 18 M. pr. 100 Stück.

Calw, den 25. August 1883.

Kernen . . . . .	10 40	9 98	9 60
Dinkel . . . . .	6 70	6 48	6 25
Haber . . . . .	7 —	6 60	6 50

Freudenstadt, 25. August 1883.

Weizen . . . . .	— —	9 50	— —
Kernen . . . . .	10 —	9 80	9 60
Haber . . . . .	7 20	7 —	6 80

### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Allenstaig am 29. Aug. 1/2 Kilo Butter . . . . . 80 u. 85 Pfg. 1 St. . . . . 6 Pfg.

Stuttgart, 26. Aug. An der August-Lachmesse, vom schönsten Wetter begünstigt, waren 142 Verkäufer (gegen 158 fern) vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Buxskin, Flanell, Multon etc. zur Messe 8550 Stück im Werth von 627,000 M., gegen 9770 Stück im Werth von 637,000 M. im Vorjahr. (Außer den vorgenannten Artikeln war noch vertreten: Cassinets, Filze, Strickgarne, Jacken, gewobene Sachen, auch eine Parthie Leinwand.) Der Umsatz beträgt heute 5355 Stück im Werth von 349,700 M., gegen 5525 Stück im Werth von 372,000 M. Vorjahr; die Preise für gute Waare erreichen die vorjährigen nicht, leichtere Waare, insbesondere Planelle, fanden lebhaften Absatz, jedoch auch in gedrückten Preisen. Die Frühjahrs-Lachmesse findet am 12. bis 14. Februar 1884 statt. — Der Wollmarkt verlief diesmal ziemlich still; die zugeführten 5800 Pfund Schurwolle und 2724 Pfund Sammwolle wurden am 2. Verkaufstag sämmtlich umgesetzt zum Preis pro Centner erstere von 115 bis 145 M., die Sammwolle von 115—138 M.

Tübingen, 27. Aug. Die Frühhopsenernte hat heute hier allgemein ihren Anfang genommen, nachdem in einzelnen, insbesondere den städtischen Hopfengärten, schon am Samstag begonnen worden war. Der Ausfall ist, was die Quantität anbelangt, ein sehr verschiedener; während manche Gärten durch Ungeizigkeit und die Unbilden der Witterung sehr gelitten haben, stehen andere sehr schön und versprechen eine

gute Mittelernte. Die Qualität des Hopsens wird allgemein gelobt.

Kottenburg, 26. Aug. Zur Reife des Hopsens erfreuen wir uns der besten Witterung. Allem Anscheine nach wird man bei uns in etwa 8 Tagen zur Ernte schreiten, möglich auch, daß schon gegen Ende dieser Woche damit begonnen wird.

Fellbach, 26. Aug. Gestern wurde hier ein kleines Quantum Frühhopsen verkauft, pr. Ctr. zu 250 M.

Aus der Pfalz, 25. Aug. Die Hopsenernte ist hier in vollem Gange. Durch die allzugroße Hitze gehen die Hopsenpflanzen eher zurück, als vorwärts, so daß das Einheimische beschleunigt werden muß. Die Preise haben in Folge besserer Nachrichten aus Nürnberg wieder angezogen. In Schwellingen wurden für gute Hopsen 220—250 M., für geringere Sorten 170—190 M. bezahlt. In Reisch wurde vor ein paar Tagen verschiedene Mengen von Maltern der Umgegend angekauft und 150—200 M. bezahlt. In Ebingen wurde verkauft zu 175 bis 205 M. In Balldorf ist der höchste Preis 225 M. für 50 Kilo; für trübe Waare werden höchstens 180 M. bezahlt. In Rheinsheim haben sich, um dem Schwindelhaften der Unterhändler zu begegnen, die Pflanzler geeinigt, künftighin nur gegen Baarzahlung Waare abzugeben.

Brackenheim, 25. Aug. Unsere Weinberge machen bei dem nun eingetretenen vorzüglichen Traubenwetter große Fortschritte. Seit einigen Tagen gibt es bereits reife Trauben, Portugieser, Riklinge, ja auch spätere Sorten. Die Hoffnung der Winzer steigt mit dem Barometer und wird beim Fortbestand der Hitze sich wohl auch bewahrheiten. Nach den schlimmsten Erfahrungen in den Vorjahren gewiß ein um so mehr berechtigter Wunsch.

### Verpflichtetes.

(Vegetarisches.) In den letzten Tagen war in Zürich ein großer, von zahlreichen Mitgliedern aus Deutschland und der Schweiz, sowie von vielen Neugierigen besuchter Vegetarianerkongress. Die Hauptversammlung eröffnete Dr. Kästel, Präsident des Zürcher Vereines. Die Hauptred. hielt der greise Balzer, das Oberhaupt der deutschen Vegetarier. Er vertief sich auf Theologie, Philosophie, Geschichte und Nationalökonomie und pries Pythagoras, Jesus, Apollonius von Tyana und andere Anhänger der naturgemäßen „Lebensweise“. Ihm ist der weltbewegende Vegetarianismus nicht eine simple Magenfrage, sondern eine Religion, eine Banacee für alle denkbaren moralischen und sozialen Schäden. Ist der Vegetarianismus erst einmal Weltreligion, so hört Krieg und Duell, so hört der Unterschied zwischen Reich und Arm, zwischen Gebildet und Ungebildet auf, so werden die Menschen mindestens 100 Jahre alt, trinken keine Spirituosen mehr u. s. w. Dr. Vogt, Leiter der vegetarischen Heilanstalt Wald bei

St. Gallen, der — wie er hervorhob — sogar einen „Bratwurstler“ (so nennt man hier die Schweine Metzger) zu der neuen Heilslehre und zum Aufgeben seines blutigen Handwerks bekehrt hat, hielt sich mehr ans Praktische. Es handelte sich nicht um allgemeine Menschenliebe, sondern um den Egoismus des Einzelnen. Körner und Hülsenfrüchte enthielten weit mehr Nahrungsstoffe, als das Fleisch, welches fast nur Nahrungsmittel sei. Redner that dann Viebig in gründliche Acht, weil er die umfänglichere „Fleischfresserei“ verschuldet habe, besonders durch seinen „giftigen“ Fleischextract. Wenn man nach der Wahrheit forscht, die im Vegetarismus liegt, so wird man finden, daß die nahrhaften Hülsenfrüchte mehr genossen zu werden verdienen, als es geschieht, und daß sich Fleischnahrung und Pflanzennahrung im Gleichgewicht zu halten haben, damit wir weder grausam und blutdürstig werden, wie Raubthiere, noch willenlos und schwachsinzig, wie Heerdenvieh. Was wäre aber schimpflicher für unsere Kultur, als wenn wir durch vegetarische Lebensweise auf den Stand von Indern und Chinesen herabstufen sollten, von denen Hunderttausende durch eine Hand voll Engländer, zugleich der stärksten, schönsten und fleischfressendsten Klasse Europas, im Zaum gehalten werden können?

(Gesteigerte sächsisch Liebessbezeichnung.)

„Mei schönes Freilein, mei sieher Angel, mein allerliebdes Buddhähnchen, mei kleenes Wärmchen, i Du verflhtes Schindluderchen, Du raubst mer meine gause Ruhe.“

### Der Familie zurückgegeben.

„Sehr geehrter Herr! Da ich lange Jahre hindurch krank, oft sehr schwer krank war, und als unheilbar erklärt wurde, bot mich Mann alles auf, um mir wenigstens das Leben noch so lange wie möglich zu erhalten, er schaffte alles an, was er erfuhr und aus den Blättern las, aber alles vergebens; wir hatten auch schon öfters von den berühmten Brandt's Schmeckpillen gehört, mein Mann ging noch selber des Abends spät und holte mir welche aus der Apotheke; ich fühlte gleich nach dem ersten Einnehmen eine Veränderung in mir, und nach mehrmaligem Gebrauch konnte ich das Bett verlassen, nun habe ich die Pillen ein ganzes Jahr regelmäßig gebraucht, (das war nämlich vor ungefähr 1 1/2 Jahre) und konnte nun bis jetzt alle meine häuslichen Arbeiten wieder selber verrichten. Diese Veränderung war nun natürlich allen Verwandten und Bekannten so auffallend, daß sich alle nach der Ursache erkundigten, und habe ich allen Ihre Pillen (wofür ich Ihnen nebst Gott noch den Dank schuldig) auf's Beste empfohlen. Hochachtungsvoll Frau S. Wiesenthal, Mohrbeck bei Schwäbisch M., Kreis Königshausen.“ An Herrn R. Brandt, Apotheker in Zürich.“

Ich sagte ihm, daß ich hoffe, in irgend einer guten Familie die Stelle einer Erzieherin der Kinder zu erhalten und daß — und daß — und so weiter.

„Eine Gouvernante!“ versetzte der Oberst achselzuckend. „Wissen Sie, Mrs. Br., ich wollte Sie mir darauf aufmerksam machen, daß Sie sich nach einer andern Karriere umsehen müssen, wenn Sie Ihren jüngeren Bruder nach wie vor unterstützen wollen. Ich glaube Ihnen eine Laufbahn eröffnen zu können, auf welcher Sie nicht allein für sich und Edward genügendes Einkommen, sondern auch das schöne Bewußtsein finden werden, der menschlichen Gesellschaft wichtige Dienste zu leisten.“

Das wäre, Mr. Warren? — fragte ich übermüdet.

„Erlauben Sie mir, Mrs. B., einige Bemerkungen voranzuschicken, bevor ich das Ihnen von mir zugehörige Amt — denn um ein solches handelt es sich — näher bezeichne.“ fuhr der Oberst lächelnd fort. „Ich sage näher bezeichne; denn eigentlicher Titel ist mit diesem Amt nicht verbunden. . . . Sie werden sich erinnern, daß ich Sie, als Sie noch ein Kind waren, oft und gerne mit mich gehabt habe. . . . Es handelt sich um eine ernste Sache, und verweise daher, daß ich weit entfernt bin, Ihnen Schmeicheleien zu sagen. . . . Erinnern Sie sich, daß ich Ihnen damals häufig Räthsel aufgab? In der Regel fanden Sie alsbald die Lösung, und dieser Zeitvertrieb machte uns Beiden viel Vergnügen. Schon damals hatte ich Gelegenheit, Ihre ausgezeichnete Kombinationsgabe, Ihren durchdringenden Verstand, Ihre Ruhe und Geduld bei der Lösung verwickelter Fragen zu bewundern, und ich bin überzeugt, daß Sie von diesen Fähigkeiten bis heute nicht nur nichts eingebüßt, sondern dieselben noch mehr ausgebildet haben. Diese Fähigkeiten sind notwendige Bedingungen für die Bekleidung des Amtes, welches Ihnen anzutragen ich mir erlaube. . . . Sprechen wir nun von diesem Amte. . . .

Was es mit unserer geheimen Polizei auf sich hat, werden Sie von Ihrem verstorbenen Vater her wissen, der ja auch in diesem Fache mit dankenswerthem Erfolge gearbeitet hat; aber es wird Ihnen noch nicht bekannt sein — wir halten die Sache aus guten Gründen vor dem Publikum geheim, — daß wir neuerdings den Versuch mit weiblichen Detektiv-Beamten gemacht haben. Gegen Männer, welche Erkundigungen einziehen, ist man mißtrauisch; den Damen verzeiht Jedermann einen selbst hohen Grad von Neugier. . . . Sie verstehen diese Andeutungen, Mrs. B.?

„Sie tragen mir das Amt einer geheimen Polizistin an, Mr. Warren?“ fragte ich, mich allerdings enttäuscht, sogar ein wenig verletzt fühlend.

„Ja, Mrs. B.“ erwiderte der Oberst fest, doch freundlich. Sie werden es mir, dem langjährigen Freunde Ihres Vaters, hoffentlich nicht als eine Unzartheit anrechnen, wenn ich zunächst von der materiellen Beschaffenheit des Ihnen von mir angetragenen Amtes spreche. Es ist mit demselben ein festes jährliches Gehalt von 200 Pfd. verbunden; dieses Einkommen vergrößert sich durch Gratifikationen, die häufig auf die Ermittelung von Verbrechen oder die Enthüllung dunkler Vorkommnisse, theils von der Behörde, theils vom theilhaftigen Publikum gesetzt werden. Außergewöhnliche Ausgaben, die Sie für die Forderungen des Dienstes zu machen haben, werden Ihnen bereitwillig ersetzt. Sie sind in Ihrer Stellung durchaus unabhängig; Sie arbeiten gewissermaßen auf eigene Hand. Es werden Ihnen Aufträge ertheilt. Wie, und in wie langer oder kurzer Zeit Sie zum Ziele kommen, ist lediglich Ihre Sache. (Fortsetzung folgt.)

Der edle Stolz fühlt sich, der niedrige Hochmuth fühlt sich nur im Gegensatz Anderer.

**Beuren.  
Gefundene Uhr.**

Es ist von hier bis Altenstaig eine Taschenuhr gefunden worden, welche der rechtl. Eigentümer gegen die entsprechenden Gebühren bei der unterzeichneten Stelle abholen kann.  
Den 27. August 1883.  
Schultheißenamt.  
Schaible.

Altenstaig.  
Einige  
**Weingeistfässer,**  
150 Liter haltend,  
sowie einen älteren  
**Ovalofen**  
hat zu verkaufen.  
C. D. Beer's Wwe.

Altenstaig.  
4 gute  
**Weinfässer,**  
sowie  
**zwei Dehrverschläge**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt  
die Expedition.

Bömlensmühle.  
Ein junger  
**Müller**  
findet sogleich eine Stelle bei  
Müller Haich.

Zwei tüchtige  
**Sägerknechte,**  
von 16—18 Jahren, welche auch im Felten bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung bei  
Sägermeister Brösamle,  
Böhmischsägsmühle in Calmbach bei Wildbad.

Gaugenwald.  
Einen 1 1/2 Jahre alten  
**Farren**  
(Selbbläß),  
für welchen ein Zulassungsschein ausgestellt ist, hat zu verkaufen  
Farrenhalter Börcher.

**Bollmachten**  
sind zu haben in der  
W. Rieker'schen  
Buchdruckerei.

Dornstetten.  
**Holz = Verkauf.**  
Aus den Stadtwaldungen hier kommen gegen baare Bezahlung in dem Rathhaus hier zum Verkauf am Samstag den 1. Sept. d. J. Vorm. 9 Uhr  
207 Nm. Scheiter und Brügelholz  
64 Nm. sichtene und 52 Nm. weißtannene Rinden;  
Nachm. 2 Uhr  
4950 Stück gebundene Reisachwellen; am Montag den 3. Sept. d. J. Vorm. 10 Uhr  
296 Stämme Langholz, wovon 1. Cl. 281 Fm., 2. Cl. 152 Fm., 3. Cl. 61 Fm., 4. Cl. 56 Fm.  
157 Sägklöße, wovon 1. Cl. 37 Fm., 2. Cl. 20 Fm. und 3. Cl. 19 Fm.  
Den 26. Aug. 1883  
Stadtschultheißenamt.  
Braun.

Altenstaig.  
**Kriegerverein, Liederkranz, Turnverein.**

Zu der am  
Sonntag, den 2<sup>ten</sup> September 1883  
stattfindenden



**Sedanfeier**



mit  
**Kinderfest**

werden sämtliche Mitglieder obiger Vereine, sowie alle Freunde der Sache von hier und Umgegend zu recht zahlreicher Betheiligung freundl. eingeladen.

**FEST-PROGRAMM:**

Morgens früh Böllerschüsse, Tagwache.  
Mittags 11 1/2 Uhr Sammlung im Gasthaus z. gr. Baum,  
12 Uhr Festzug in die Kirche.  
Nach beendetem Gottesdienst Zug auf den Festplatz.  
Gesang des Liederkranzes.  
Festrede.  
Spiel der Kinder.  
Gesellige Unterhaltung.  
Abends 6 Uhr Rückzug in die Stadt.  
Gemeinschaftlicher Gesang vor dem neuen Schulhaus:  
„Die Wacht am Rhein.“  
Abends 8 Uhr musikalische Unterhaltung im Gasthaus zum grünen Baum.

Ulma. D.  
**Herbst-Messen.**  
**Leder-Messe.**

Die diesjährige Herbstledermesse findet am 17. & 18. September dahier statt.

Die Einlagerung des Leders kann vom 15. Septbr. an geschehen.

**Tuch-Messe.**

Die Tuchmesse wird am 8. 9. & 10. Oktober in der Tuchhalle abgehalten.

Zum Zwecke des Einräumens wird die Tuchhalle den Tag vor Beginn der Messe geöffnet sein. Bei diesen Messen ist der Verkauf nur im Großen gestattet.

Verkäufer und Käufer werden zum Besuche bevorstehender Messen freundlichst eingeladen.

Ulma, im August 1883.

Für den Stadtrath:  
**Res.-Inspektion.**  
Miller.

**Lotterie von Baden-Baden**

in 5 Ziehungen am 5. Juli, 9. August, 11. September  
9. Oktober & 20. November 1883.

Gewinne im Werth von M. 60,000 —, M. 30,000 —, M. 15,000 —,  
M. 12,000 —, M. 10,000 — u. s. w.

Zusammen 10,000 Gewinne im Werth von M. 500,000.

Vollloose zu allen Ziehungen à M. 10. 50.

Thailoose zur 3. Ziehung am 11. Sept. à M. 8. 30.

sind zu haben bei  
**W. Rieker, Altenstaig.**

Alle verzinslichen & unverzinslichen Anlehensloose können von mir zum jeweiligen Tagescourse bezogen werden u. werden von mir gefauste Loose gratis nachgesehen.  
Ebenso nehme ich amerikanisches Papiergeld gerne zum Austausch an und besorge die Auszahlung von Geldern nach allen Plätzen Amerikas.  
Der Obige.

Egenhausen.

**Prinzessin-Zwiebackmehl**

von

G. Stumpp, K. Hoflieferant in Stuttgart

hält stets auf Lager

**J. Kaltenbach.**

**82er Wein & Most,**

kräftig, haltbar, versendet à 25 Pfg., 20, 16, 12 Pfg. pr. Liter, auf Wunsch Ziel bis 3 Monat. Muster von 1/2 Ltr. franco gegen Vorauszahlung v. 50 Pfg. und in Fässchen von 20 Lit. an.  
**G. J. Schieber,**  
in Ehlingen.

Revier Hofstett.

**Stammholz = Verkauf.**

Am Donnerstag den 6. Sept., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Bergwald, Abth. 16, Schnepfenrain, 14 Wilderersteich, 46 Schleifwäsen und Frohnwald, Abth. 1 Kohlpfalte, 2 Schindermisch, 5 Katzensteigle, 6 Buchhalde, 8 Brandwald, 29 Schlechwald, 56 Fuchsweg, sowie Scheidholz sämtlicher Gaten: 4 Buchen mit 133 und 3412 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2324 Fm.

Neuenbürg.

**Verpachtung der Marktstandplätze.**

Für 3 Jahre werden im Aufstreich verlehent:

am Mittwoch den 5. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

die Standplätze der Krämer und Zeuglesweber;

am Donnerstag den 6. Septbr., Vormittags 9 Uhr,

die Tuchmacher-Standplätze.  
Den 23. Aug. 1883.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

**Theater in Altenstaig.**

Im Saale zur „Krone“

Mittwoch, den 29. Aug. 1883.

Unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Theaterfreunde.

**Benefiz für Jacob Gödel.**

Das **Stiftungsfest.**  
Schwank in 3 Akten  
von G. von Moser.

Repertoirestück aller deutschen Bühnen.

! Zur gefälligen Beachtung!

Da die für Montag, den 13. ds. beabsichtigte Benefizvorstellung für Herrn Gödel wohl des vorhergegangenen Festes und des ungünstig gewählten Tages wegen, nicht zur Ausführung kam, so findet dieselbe heute Mittwoch statt.

Indem ich eine Ehre darenin sehe dieses Meisterwerk deutscher Literatur auch hier zur Aufführung bringen zu können, was jedoch nur zu ermöglichen war, weil ein hiesiger Theaterfreund in einer der besten Rollen mitwirkt, so bitte ich das hiesige kunstsinige Publikum dem Stück die wünschenswerthe Betheiligung entgegen zu bringen und lade zu zahlreichem Besuch höflich ein  
Ergebenster

**Karl Feigel, Direktor.**

**Preise der Plätze:**

I. Platz 70 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 20 Pfg.

**Frankfurter Goldkurs**

vom 27. August 1883.

20-Frankenstücke . M. 16. 20—24  
Englische Sovereigns . 20. 42—46  
Dollar in Gold . . . 4. 18—22  
Russische Imperiales . 16. 78  
Dukaten . . . . . 9 63—67